



Liebe Mitchristinnen und Mitchristen im Bistum Trier,

am 15. Oktober habe ich das „Gesetz zur Umsetzung der Ergebnisse der Diözesansynode 2013–2016“ in Kraft gesetzt. Dem ging eine Anhörungsphase voraus, in der wir alle amtierenden Räte und Gremien auf Pfarrei-, Dekanats- und Bistumsebene sowie viele Einzelpersonen um Ihre Einschätzung zu diesem Gesetz gebeten haben. Die Beteiligung an der Anhörung war überaus hoch und hat mir gezeigt, dass es gerade den amtierenden Gremien, aber auch vielen anderen Menschen in unserem Bistum sehr wichtig ist, welchen Weg unsere Kirche im Bistum Trier einschlägt. Die Menschen haben sich intensiv mit den einzelnen Themen auseinandergesetzt und mir und den anderen Verantwortlichen in der Bistumsleitung konstruktive Rückmeldungen und kritische Hinweise gegeben oder auch Besorgnis geäußert.

Da wundert es vielleicht ein wenig, wenn ich nach wie vor der Meinung bin, dass wir uns mit der Umsetzung der Ergebnisse unserer Synode insgesamt auf dem richtigen Weg befinden. Dabei haben wir die Kritikpunkte und Befürchtungen sehr ernstgenommen. Sie haben uns gezeigt, dass wir an manchen Stellen Pläne verändern mussten; in anderen Fällen scheint es mir nach wie vor eher ein Informations- oder Kommunikationsproblem zu geben. Für alle unstrittig ist das Bewusstsein, dass wir nicht so weitermachen können wie bisher, wenn wir der Frohen Botschaft Gehör verschaffen und unser Christsein auf vielfältige Weise leben wollen. Das haben mir auch die vielen, manchmal handschriftlichen, Bemerkungen auf den Anhörungsbögen gezeigt. In Briefen von Gremien oder Gruppen konnte ich lesen, dass sie aus Anlass der Anhörung auch intensiv darüber diskutiert haben, wozu und wie sie vor Ort Kirche sein wollen.

Deshalb bitte ich Sie gerade in dieser Übergangszeit herzlich, sich auf unseren gemeinsamen Weg einzulassen. Die Zeitung „EinBlicke 3“ mit den verschiedenen Informationen will dazu eine Hilfe sein. Ich bin überzeugt, dass wir vieles miteinander im Tun lernen werden. Und vor allem glaube ich fest daran, dass uns bei all unserem Tun und Wollen der Heilige Geist führt und begleitet, wenn wir nur achtsam sind auf seine Gegenwart.

Ihr Bischof  
+ Stephan

Dr. Stephan Ackermann  
Bischof von Trier



# Ort von Kirche sein

Einen sperrigen Begriff hat die Synode da gewählt: Die Pfarrei der Zukunft soll sich aufbauen von den „Orten von Kirche“. Also von da her, wo Christen ihren Glauben leben und miteinander teilen. Früher hieß ein solcher Ort einfach „Gemeinde“. Aber die Synode wollte ja den Blick weiten – also auch über das bisher Bekannte in der Pfarrgemeinde hinausschauen; christliches Leben und damit „Kirche“ findet nämlich auch an ganz anderen Orten und in ganz anderen Gruppen statt, als bisher bewusst oder erwartet war.

Kirche blicken. Manchmal ist es ja erst mal nur ein neues Wort; aber es verändert den Blick etwa auf die Kindertagesstätte oder auf die Männer-Gruppe, auf den Familienkreis oder das Repair-Café und die Fahrrad-Werkstatt für Migranten, wenn die Beteiligten sich fragen: Sind wir ein Ort von Kirche – und wie und warum sind wir das?

Die Antworten werden unterschiedlich sein. Immer werden aber drei Aspekte sichtbar werden:

Hier kommen Menschen zusammen, ... die an Jesus Christus und an die Frohe Botschaft von Gottes unbedingter Liebe glauben

... und die ihr Leben und Handeln danach ausrichten,

... sodass die Botschaft vom Reich Gottes in dieser Welt wirksam und erfahrbar wird.

„Orte von Kirche“ sind eine Herausforderung: Viele sollen nachdenken und nachschauen, wo sie selbst so etwas erleben wie „Kirche“ oder „Gemeinde“; wo für sie Gemeinschaft von und mit anderen Christinnen und Christen stattfindet – erst mal miteinander, und dann auch mit Blick auf „die Anderen“ auf Menschen und Probleme, für die sie als Kirche da sein wollen. Das klingt sehr allgemein auf den ersten Blick. Klingt ein wenig formlos. Ist aber zugleich eine Einladung, sich in Bewegung zu setzen und Neues zu entdecken und selbst zu formen. Zu einer solchen Entdeckungsreise lädt auch Bischof Stephan in seinem Brief an die Mitglieder der Räte im Bistum (September 2019) ein, wenn er schreibt: „Manche Pläne werden wir (trotz Kritik in der Anhörungsphase) red... beibehalten, so etwa die sprachlichen Festlegungen bei den „Orten von Kirche“: Ich glaube, dass wir vieles miteinander im Tun lernen werden.“ Bistum und Bischof hoffen, dass die Aktiven vor Ort kreativ sind – und eben auch neue Orte von Kirche finden oder entwickeln.

Jede und jeder kann und soll Orte von Kirche entdecken und benennen – und dann mit den anderen in Kontakt bringen und vernetzen. Dabei wird die Pfarrei der Zukunft helfen; dadurch wird sie entstehen. Natürlich werden da viele auch auf die eher bewährten und „traditionellen“ Orte von

Natürlich können und sollen an jedem Ort von Kirche auch Menschen mitgeben, die nicht (oder noch nicht oder nicht mehr) an Jesus Christus glauben. Manche werden Angebote machen, andere eher auf einen geschwisterlichen Dienst angewiesen sein. Manchmal wird die Verbindung zum eigenen Glauben eher auf der Hand liegen als an anderen Orten von Kirche. Es wird und soll einfach viel mehr möglich sein, als bisher unter dem Namen „Pfarrgemeinde“.

## Eine Auswahl bekannter und unbekannter Orte von Kirche:

- Frauen und Männer der **Kommunionkatechese-Gruppe** gehen wertschätzend mit den Kindern und ihren Lebenswirklichkeiten um und begleiten sie auf einem Stück ihres Weges. Sie geben Zeugnis von dem, woran sie selbst glauben und was ihnen im Leben Halt gibt.
- Ein **Familiengottesdienst** wendet sich den Kleinsten zu, ihren Familien und deren jeweiligen Lebenssituationen und feiert mit ihnen Gottesdienst.
- **Kirchliche Verbände** leben Mitbestimmung und gemeinsame Verantwortung von Haupt- und Ehrenamt und beziehen Stellung zu kirchlichen und gesellschaftlichen Themen.
- Im **Kindergarten** nehmen Erzieherinnen und Erzieher jedes Kind in seiner Würde und Einzigartigkeit an und richten sich so am christlichen Menschenbild aus. Sie eröffnen für Kinder und Eltern Möglichkeiten, Leben und Glauben zu erleben und zu lernen.
- Der **Krankenhausbesuchsdienst** wendet sich im Sinne Jesu den kranken und alten Menschen zu und schenkt ihnen Zeit, Aufmerksamkeit und Gesellschaft.
- Eine **Messdienergruppe** pflegt neben ihrem Dienst in vielen Gottesdiensten, bei Beerdigungen und Taufen auch ein gutes Miteinander und ermöglicht Gemeinschafts-Erfahrungen und Aktionen.
- Die katholische **Familienbildungsstätte** als Ort der Begegnung wendet sich Familien zu, steht ihnen zur Seite und trägt durch verschiedene Angebote zu einem gelingenden Leben bei.
- Eine **Bibelgruppe** setzt sich gemeinschaftlich mit dem Wort Gottes auseinander und spricht über dessen Bedeutung für die (eigene) Gegenwart und findet Handlungs-Impulse für die sozial-caritative Arbeit vor Ort.
- Die katholische **Frauengemeinschaft** macht sich u. a. für Frauenthemen in Kirche und Gesellschaft stark, bildet zugleich auch eine Gemeinschaft, die trägt und in der sich die Frauen gegenseitig unterstützen.
- Die **Eine Welt-Gruppe** setzt sich ein für weltweit gerechte Lebensbedingungen, Frieden und Bewahrung der Schöpfung – well dadurch das Evangelium hoffentlich konkret wird.
- Der **Kirchenchor** bereichert durch die Musik viele Anlässe und Gottesdienste und vermag das auszudrücken, was Worte oftmals nicht ausdrücken können...

Es ist eine Einladung, sich in Bewegung zu setzen und Neues zu entdecken und selbst zu formen.



## Ort von Kirche werden? Die nächsten Schritte

### Thematische Orte von Kirche

Das sind Gruppen, Initiativen und Projekte, die aufgrund eines **speziellen Themas** zusammen sind – so beispielsweise

- Eine Welt-Gruppen
- Pilgergruppen
- Chöre/Musikprojekte
- Taubergruppen

Thematische Orte von Kirche können zeitlich lang- und/oder kurzfristig angelegt sein.

### Territoriale Orte von Kirche

Territoriale Orte von Kirche sind zum Beispiel Gruppen und Initiativen, die **ein lokales Anliegen** haben und sich vor Ort um lokale Aufgaben kümmern – etwa

- Eine Gruppe kümmert sich um eine bestimmte Kapelle
- Die Schützenbruderschaft sieht sich auch als Ort von Kirche
- Ein lokales Team am Ort einer ehemaligen Pfarrei trägt das dortige Leben oder Teile davon weiter

### Personale Orte von Kirche

Als Personale Orte von Kirche begreifen sich Gruppen oder Kreise von Menschen, die auf bestimmte Zeit oder auf Dauer eine bestimmte Aktion oder eine bestimmte Zielgruppe in den Mittelpunkt stellen – etwa

- Das Betreuerinnen-Team kirchlicher Ferienfreizeiten
- Kinder- und Jugendgruppen
- Eltern-Kind-Gruppen
- Männergruppen
- Frauengruppen ...

### Institutionelle und liturgische Orte von Kirche

Institutionelle und liturgische Orte von Kirche sind **Orte in kirchlicher Trägerschaft oder Orte, an denen Kirche präsent ist, sowie kirchliche Einrichtungen**. Auch dort leben Menschen ihren Glauben und bezugen die Botschaft vom liebenden und barmherzigen Gott in Wort und Tat.

Solche Orte von Kirche sind beispielsweise Kirchen und Kapellen, Krankenhäuser mit der Krankenhausseelsorge, katholische Kindertageseinrichtungen, ein Altenzentrum, die Lebensberatungsstelle, das Mehrgenerationenhaus der Caritas mit seinen Kooperationspartnern, kirchliche Schulen, Klöster, Pilgerorte, katholische Hochschulgemeinden, Kirchen der Jugend.

Solche Orte von Kirche sind beispielsweise Kirchen und Kapellen, Krankenhäuser mit der Krankenhausseelsorge, katholische Kindertageseinrichtungen, ein Altenzentrum, die Lebensberatungsstelle, das Mehrgenerationenhaus der Caritas mit seinen Kooperationspartnern, kirchliche Schulen, Klöster, Pilgerorte, katholische Hochschulgemeinden, Kirchen der Jugend.

In diesen Aufzählungen sind schon viele Orte von Kirche genannt, die „auf der Hand liegen“ – aber auch einige, die ihr „Ort von Kirche“-Sein vielleicht noch entdecken müssen. Und sicher werden sich weitere Orte von Kirche noch entwickeln: Der Kaffee- und Gesprächs-Stand auf dem Wochenmarkt im Sommer, an dem freundliche Männer und Frauen regelmäßig ein paar Minuten „Zeit für Dich“ haben; das Zeit von „Gott am Ring“ beim großen Rock-Festival; der informelle Gesprächskreis, der sich schon seit Jahren abwechselnd in den Familien oder in anderen Räumen trifft und „über Gott und die Welt“ redet, aber auch schon mal eine Spielplatz-Aktion oder ähnliches veranstaltet hat.

Meist muss ein Ort von Kirche nicht erst entstehen – er ist schon da, hieß bisher nur anders. Es kann hilfreich sein, wenn jede und jeder zunächst einmal sich selbst schon einige Fragen zu diesem Ort von Kirche stellt und beantwortet und wenn die Gruppe darüber gesprochen hat:

• Was wird mir an diesem Ort/ in dieser Gemeinschaft geschenkt?

• Wie profitiere ich davon?

• Was hält und bestärkt mich für mein Leben?

• Was haben andere davon, dass es diesen Ort von Kirche in unserer Pfarrei gibt? Was müsste passieren, damit andere etwas von diesem Ort, von dieser Gruppe etc. haben?

Tragen Sie die Antworten auf diese Fragen zusammen – und dann ist als nächster Schritt eine Beratungsrunde sinnvoll. Denn in der neuen Pfarrei ragen auch Ihr Ort von Kirche jetzt eine neue Rolle übernehmen. Nach Anmeldung beim Rat der Pfarrei und Registrierung als Ort von Kirche hat er einen Sitz in der Synodalversammlung, wo über die Grundfragen für das Leben dieser Pfarrei beraten wird. Damit kann auch Ihr Ort von Kirche das Leben der neuen Pfarrei mitbestimmen und prägen.



• **Wollen wir uns um die „Registrierung als Ort von Kirche“ in unserer Pfarrei bewerben?**

**Nein:** Dann leben Sie weiter zusammen als zwei oder drei mit Christus in der Mitte – und können es sich später ja noch mal überlegen... wobei die „Bestandsaufnahme“ auch weiter hilfreich sein kann.

**Ja:** Dann weiter mit der nächsten Frage.

• **Ort von Kirche: Was macht uns aus?** Beschreiben Sie kurz das Thema und Anliegen Ihre Gruppe / Initiative / Einrichtung.

• **Chancen, Perspektiven und Vernetzungsmöglichkeiten** Worin sehen Sie in der Zukunft Chancen, Perspektiven und Vernetzungsmöglichkeiten, die für Ihre Gruppe / Initiative / Einrichtung, Ihr Anliegen und Ihr Thema anstehen?

• **Herausforderungen, Sorgen und Abschiede** Worin sehen Sie Herausforderungen, Sorgen und Abschiede, die für Ihre Gruppe / Initiative / Einrichtung, Ihr Anliegen und Ihr Thema von Bedeutung sind?

Bei all diesen Fragen und Ihren Gesprächen und Beratungen können Sie sich selbstständig bewegen: Sie können aber von Ihrer Pfarrei erwarten und abrufen, dass hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Sie dabei begleiten und unterstützen.

### Weiter geht es dann so:

• Besprechen Sie miteinander, ob Ihre Gruppe gemeinsame Antworten auf die Fragen hat. Wichtig ist, dass Sie gemeinsam diese Entscheidung treffen.

- Nach dieser grundlegenden Entscheidung (vgl. § 4 PGO) gelten folgende Kriterien, damit Ihr Ort von Kirche eine Person als Delegation in die Synodalversammlung entsenden kann; bitte geben Sie dem Leitungsteam schriftlich:
  - Wir erkennen das Rahmenleitbild an und stimmen ihm zu.
  - Wir erkennen grundsätzlich die Struktur der neuen Pfarrei an.
  - Wir beschreiben kurz, was uns als Ort von Kirche ausmacht und was unser Beitrag zur neuen Pfarrei in der Zukunft sein kann.

Voraussichtlich im Januar 2020 wird es Formulare für dieses Verfahren geben.

# Ort von Kirche bleiben

# Ort von Kirche werden

Mehr Informationen und Ideen / Beispiele zu Orten von Kirche finden Sie z. B. im Bischöflichen Pressedienst und unter [www.bistum-trier.de/heraus-gerufen/orte-von-kirche](http://www.bistum-trier.de/heraus-gerufen/orte-von-kirche) und in [www.heraus-gerufen.de](http://www.heraus-gerufen.de), dem Synoden-Blog.

